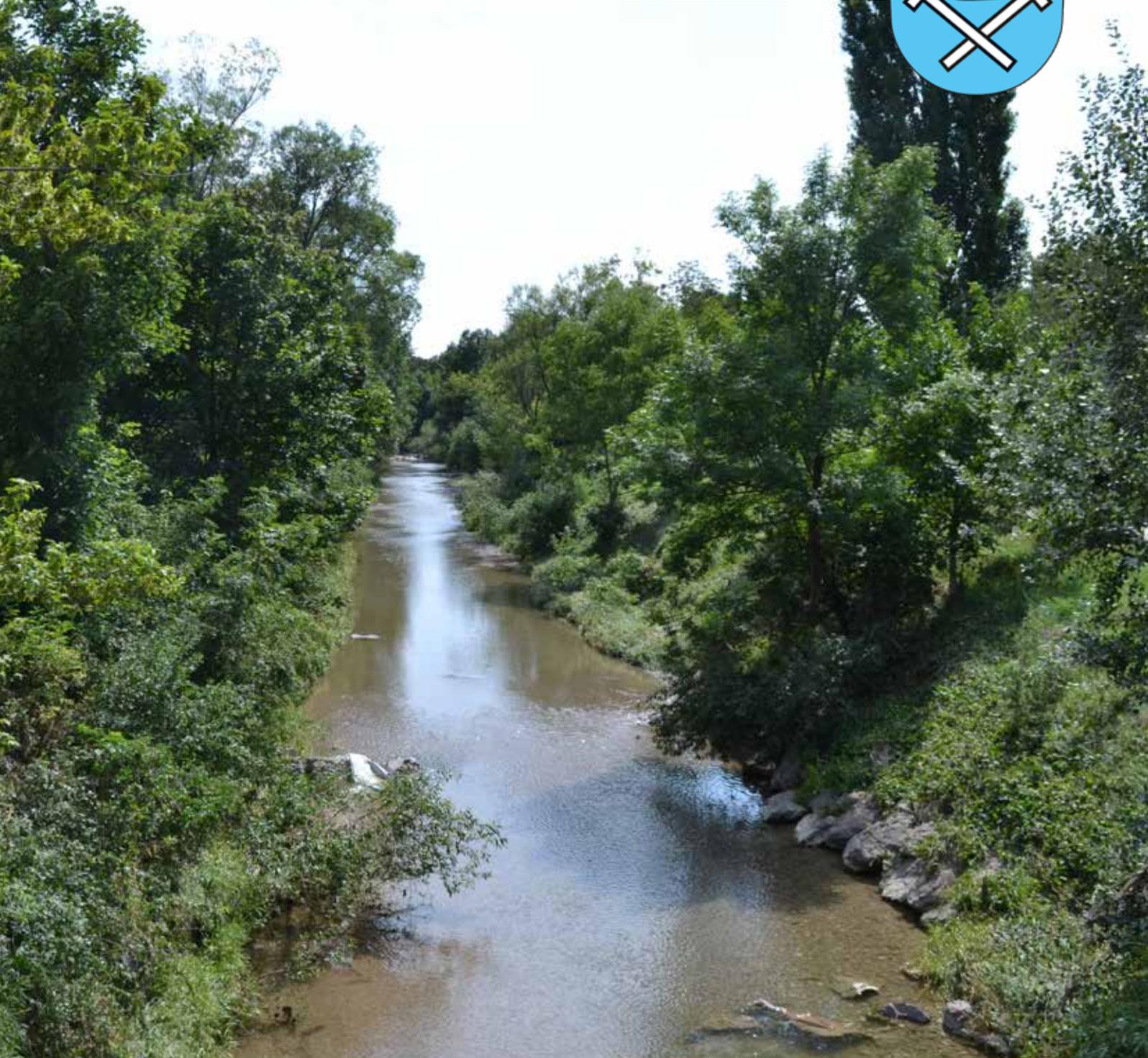


trumTur - Kulturfolder

Gewässer, Stege und Brücken in Trumau



**Trumau wie es war und wurde.
Die Gemeinde gemeinsam entdecken.**

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Marktgemeinde Trumau, Kirchengasse 6, 2521 Trumau

Texte: Erich Wild

Aufgelegt im November 2016

Gestaltung: www.artcom-net.at
Druck: www.offset3000.at

Lieber Trumauerinnen, liebe Trumauer,

im Jahr 2016 haben wir begonnen, uns als Gemeinde wieder stärker im Kulturbereich zu engagieren. Dafür haben wir einen Kulturbeirat ins Leben gerufen, der neben gewählten GemeindevandamentarInnen auch Interessierten aus der Bevölkerung die Möglichkeit zur Mitgestaltung gibt. Neben herkömmlichen Kulturaktivitäten war es uns auch wichtig, die Kultur und Geschichte unserer Heimatgemeinde ins Zentrum zu stellen.



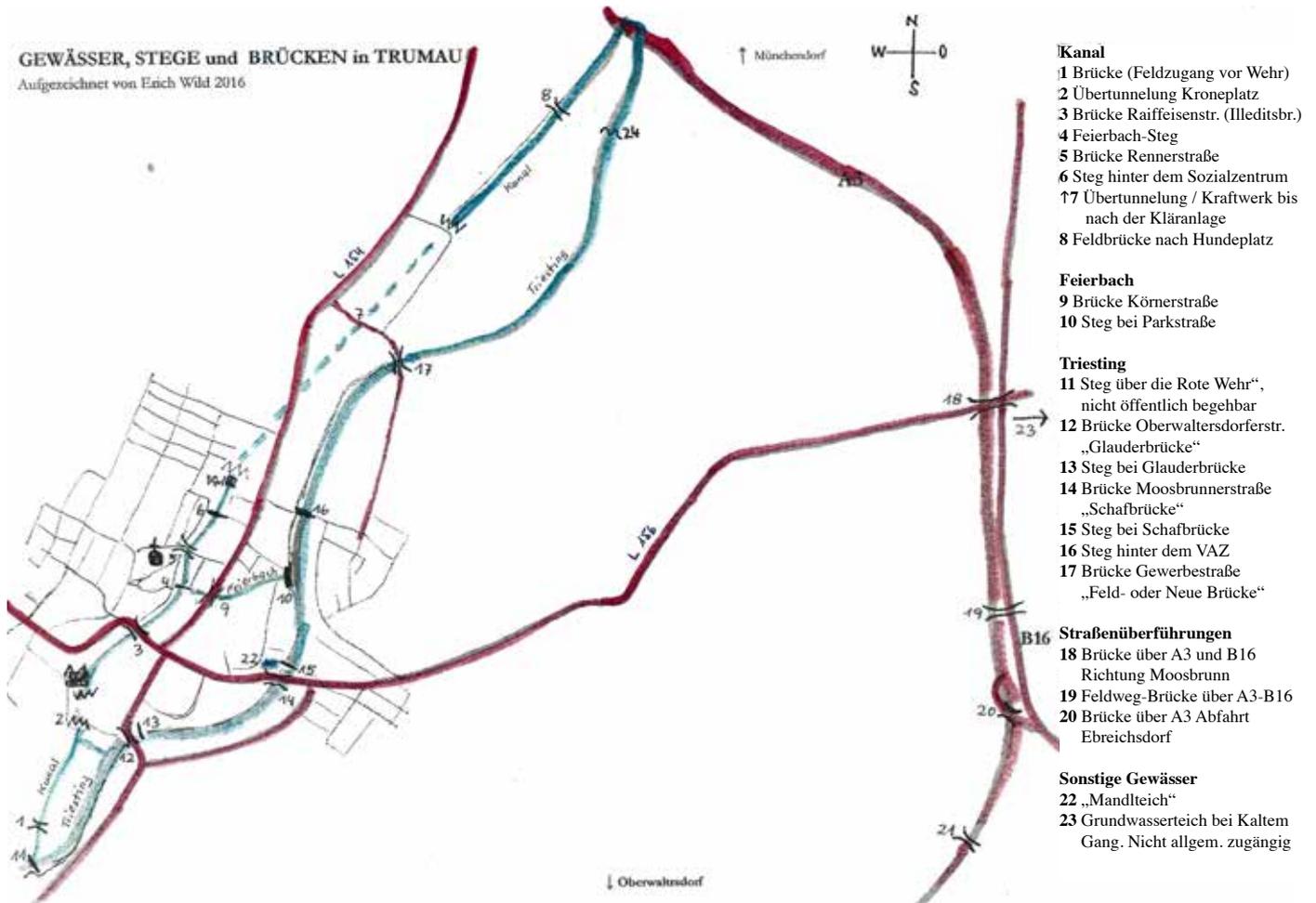
Ich danke auf diesem Wege besonders Erich Wild, der in mühevoller Klein- und Großarbeit einen hervorragenden Beitrag geleistet hat. Er hat die Geschichte unserer Gemeinde mit „G'schicht'In“ versehen und Alt- wie NeutrumauerInnen viel Wissenswertes zur Heimatgeschichte näher gebracht. Die vorliegende Broschüre soll dazu dienen, dieses umfangreiche Wissen nachhaltig am Leben zu halten.

Trumau ist nicht nur eine liebens- und lebenswerte Gemeinde, sondern auch eine mit Geschichte und Tradition. Diese gilt es, in unserem Bewusstsein am Leben zu halten.

Ihr Bürgermeister Andreas Kollross

Lageplan der Gewässer, Stege und Brücken

In der Folge wird bei den Erklärungen immer wieder auf die mit Zahlen versehenen Punkte auf diesem Plan hingewiesen. Die Punkte werden mit dem Symbol KP und der Zahl angeführt.



Trumau hat

- 4 fließende Gewässer
 - Triesting
 - Werkskanal
 - Feierbach
 - Überlauf Kraftwerk Kroneplatz
- 2 stehende Gewässer
 - Mandelteich
 - Teich an der östlichen Gemeindegrenze im Bereich „Kalter Gang“
- Tunnelführungen des Werkskanals
 - Kroneplatz
 - Vom Kraftwerk Liliengasse bis nach der Kläranlage
- Ein Stück Anteil an der Autobahn A3
 - Wird von 4 Brücken überquert

Gesamt:

- 20 Brücken
- 2 Gewässer-Tunnel

Lieber Betrachter und Leser,

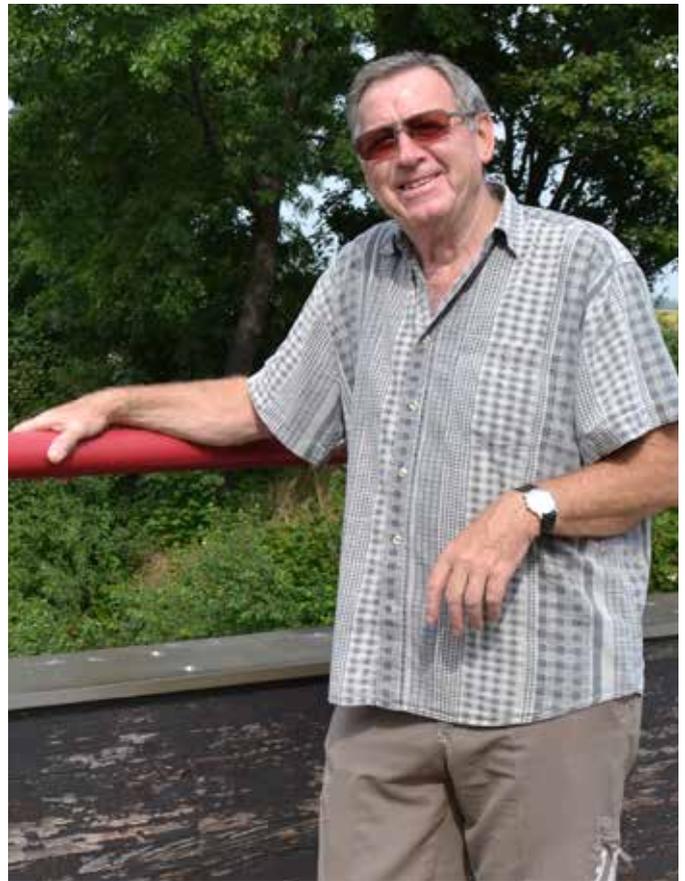
die überraschend hohe Anzahl an Brücken und Überhängen in Trumau haben mich veranlasst für einen Rundgang durch unseren Heimatort zu recherchieren.

Unter dem Titel „Gewässer, Stege und Brücken in Trumau“ wurde dieser Rundgang am 17. September 2016 durchgeführt. Wegen des großen Interesses gab es dann am 21. Oktober auch noch eine PowerPoint-Präsentation im Rathaus.

Da ich selbst mit Historie nichts am „Hut“ habe, stammen die Kommentare zu den nachfolgenden Bildern teilweise aus vorhandenen Publikationen, zum Großteil aber aus Gesprächen und Aussagen mit und von meist älteren Mitbürgern.

Meinen besten Dank an die Gemeinde Trumau und deren Kulturausschuss, weiters an alle, die zur Findung von Tatsachen und „G'schichterln“ sowie zur Durchführung des Rundganges und zum Erscheinen dieser Broschüre beigetragen haben.

Erich Wild



Rathaus mit Brunnen:



Von unserem Rathaus starten wir unseren Rundgang.

Hier ist zwar noch kein Gewässer aber doch schon Wasser, nämlich beim „Europabrunnen“.

KP 4 - Kanal / Feierbachsteg:



Wir sind nun am Werkskanal, dem Steg und der „Schwarzen Wehr“.

Bereits 1838 wurde ein Werkskanal von der Triestingwehr bis zum Kraftwerk Liliengasse errichtet. 1855 wurde dieser dann in seiner heutigen Länge ausgebaut. Der Werkskanal hat eine Gesamtlänge von 4.246 Metern, beginnend von der „Roten Wehr“ an der Grenze zu Oberwaltersdorf bis zur Mündung in die Triesting bei Münchendorf.



Wenn in der ehemaligen Baumwollspinnerei nicht gearbeitet, also gefeiert wurde, diente der Feierbach zur Abführung des Überschusswassers, daher der Name.

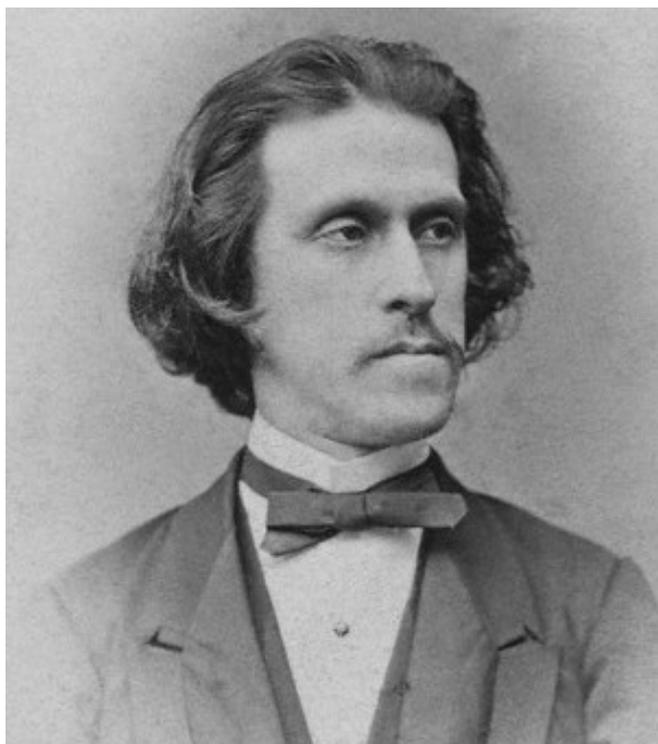
Zum Feiern gab es allerdings bis etwa 1900 sehr wenig Zeit, denn es gab eine 6 Tage Arbeitswoche mit je elf bis zwölf Stunden Arbeitszeit.

Kanal / Baumwollspinnerei:

Bauleiter des Werkskanals war im Jahr 1855 Ing. Joseph Strauss, der zwei Jahre jüngere Bruder des Walzerkönigs.

Während seines zirka eineinhalbjährigen Aufenthaltes in Trumau wurde Joseph Strauss zur Komposition der Polka Mazur „Die Libelle“ und seines berühmten Walzers „Dorfschwalben aus Österreich“ inspiriert.

Dorfschwalben sind aber nicht die uns bekannten Zugvögel, sondern die Wanderarbeiter aus dem ganzen k. u. k. Reich, die als Ernte- und Weinlesehilfe über einen Zeitraum von mehreren Wochen nach Trumau kamen.



1840 wurde die Baumwollspinnerei in Betrieb genommen. 1942 stellte sie den Betrieb ein. In den 102 Jahren ihres Bestandes waren zeitweise über 1.000 Arbeitnehmer beschäftigt

Die Maschinen der Fabrik wurden ursprünglich mit Transmissionsantrieb, vorerst über Wasserräder und ab 1893 mit einer Dampfmaschine, mit damals fast unvorstellbaren 1.000 PS, betrieben.

Ab 1913 wurde dann nach Einbau einer Turbine Strom selbst erzeugt. Er diente zur Elektrifizierung der Maschinen in der Fabrik und wurde für das Fabriksspital und für die Verwaltungsgebäude genutzt.

KP 5 - Kanal / Brücke Rennerstraße:



Die bestehende Rennerstraßen-Brücke über den Werkskanal wurde 1967 errichtet. Im Hintergrund ist das Sozialzentrum zu sehen. Dort befindet sich auch das Trumau-Museum mit Informationen zur Ortsgeschichte.

Ortsgeschichte: Jederzeit verfügbares Oberflächenwasser aus in der Triesting und das leicht erreichbare Grundwasser hat sicherlich zur frühen Besiedelung auf Trumauer Gebiet geführt. Bereits 6.000 und 2.000 vor Christus sind Siedlungen nachweisbar.

Beim Bau der Bahnlinie Wien-Saloniki 1878-1881 (die dann aber nur bis Aspang führte) wurden ebenfalls im Bereich Trumaus Relikte gefunden, die auf eine Römerstraße 500 vor Christus hinweisen. Diese führte von Aquea (Baden) nach Scarpsantane (Sopron).

KP 6+8+KW - Steg Sozialzentr. / Feldbrücke:



Der Holzsteg hinter dem Sozialzentrum, nahe dem Kraftwerk Liliengasse, wurde 2007 anstelle eines alten Steges barrierefrei neu errichtet.



Die Feldwegbrücke befindet sich zwischen der Kläranlage und der A3. Der Werkskanal wird hier in einem tiefen Graben geführt.



Das Kraftwerk Liliengasse 8 in seinem heutigen Aussehen. Der Besitzer ist Karlheinz Müller. Rechts ist die 2002 durch den Besitzer erneuerte Turbine zu sehen. Sie erzeugt Strom auf dem letzten Stand der Technik.

Nach dem Kraftwerk beginnt die etwa 1,35 Kilometer lange Tunnelführung (KP 7) des Werkskanals. Diese endet ein Stück nordwärts nach der Kläranlage.



Mündung Werkskanal in die Triesting:



Die Mündung des Werkskanals in die Triesting befindet sich an der Ortsgrenze zu Münchendorf im Bereich der A3.



Wissenswertes: Die Fließgeschwindigkeit und die geführte Wassermenge ist am Beginn des Kanals wesentlich geringer als nach der Tunnelführung.

Dies ist auf das Einmünden der gereinigten Abwässer der Kläranlage im Bereich der Untertunnelung zurückzuführen. Im Normalfall sind das 7.000 m³ Wasser am Tag. Bei Regenfällen kann sich diese Menge auf bis zu 20.000 m³ erhöhen.

KP 9 - Feierbach / Brücke Körnerstraße:



Nun sind wir beim Rundgang zum Feierbach zurückgekehrt. Über diesen führt die Körnerstraßen-Brücke.

Die erste Brücke an dieser Stelle wurde wahrscheinlich im Zuge des Baues der Straße Münchendorf - Oberwaltersdorf um 1840 errichtet. Die Straße hieß zu dieser Zeit allerdings noch Wienerstraße.



Weder am Plan eingezeichnet noch nummiert ist der Privatsteg über den Feierbach. Er befindet sich am Grundstück Körnerstraße 26 und ist nicht allgemein zugänglich.



Hier stand auch die Mühle der Familie Kochutzky. Diese ist 1916 durch dieses Foto noch nachweisbar.

KP 10 - Feierbach / Steg bei Parkstraße:



Vor der Einmündung des Feierbaches in die Triesing gibt es den Holzsteg am Ende der Parkstraße, der 2002 erneuert wurde.

Das Bachbett des Feierbaches ist im Sommer mit Weidmannsröschen und anderen Blüh- und Grünpflanzen dicht bewachsen.

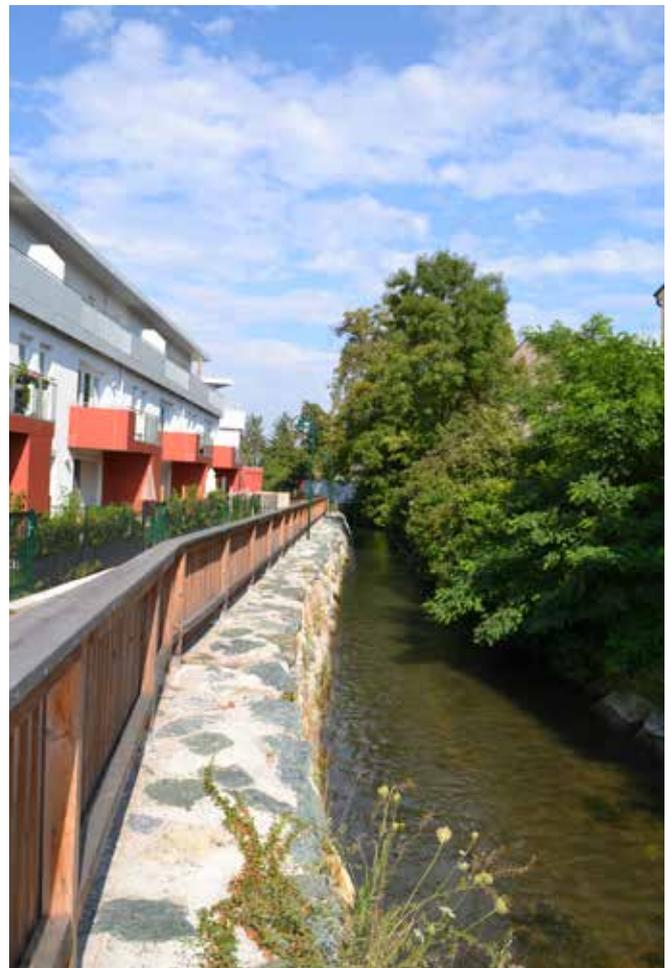


KP 3 - Kanal / Raiffeisenbrücke:



Die Brücke über den Werkskanal nennt sich Raiffeisenbrücke, da direkt daneben eine Raiffeisenfiliale beheimatet ist. Von älteren Tru-mauern wird sie auch, nach einem Gastwirt, der das früher hier befindliche Gasthaus betrieb, Illeditsch-Brücke genannt. Eine erste befahrene Brücke wurde als Holzbrücke wahrscheinlich 1838 errichtet. 1870 wurde sie erneuert. 1929 entstand die heutige Brücke, die 1963 renoviert wurde.

Mit dem Bau der Wohnhausanlage Kirchengasse 2 wurde auch der Gehweg entlang des Werkskanals als Fuß- und Radweg, im Volksmund „Liebesweg“ genannt, neu errichtet.



KP - Schloss Trumau



1128 gibt es den ersten Hinweis auf eine umfriedete Grangie (Wirtschaftsgut des Zisterzienserstiftes Heiligenkreuz) mit einem eintraktigen, schlossähnlichen Bau. Um diese Grangie Trumau gab es eine Einfriedung und einen 9 bis 12 Meter breiten Wassergraben, der durch einen Zufluss von der Triesting gespeist wurde. Dies weist darauf hin, dass es bereits im 12. Jahrhundert eine erste Wehr gab.

Durch Rodungen und Kultivierung begann man bald neben der Viehzucht Acker- und Weinbau zu betreiben. Dies erforderte zur Getreideverarbeitung die Errichtung einer Mühle.

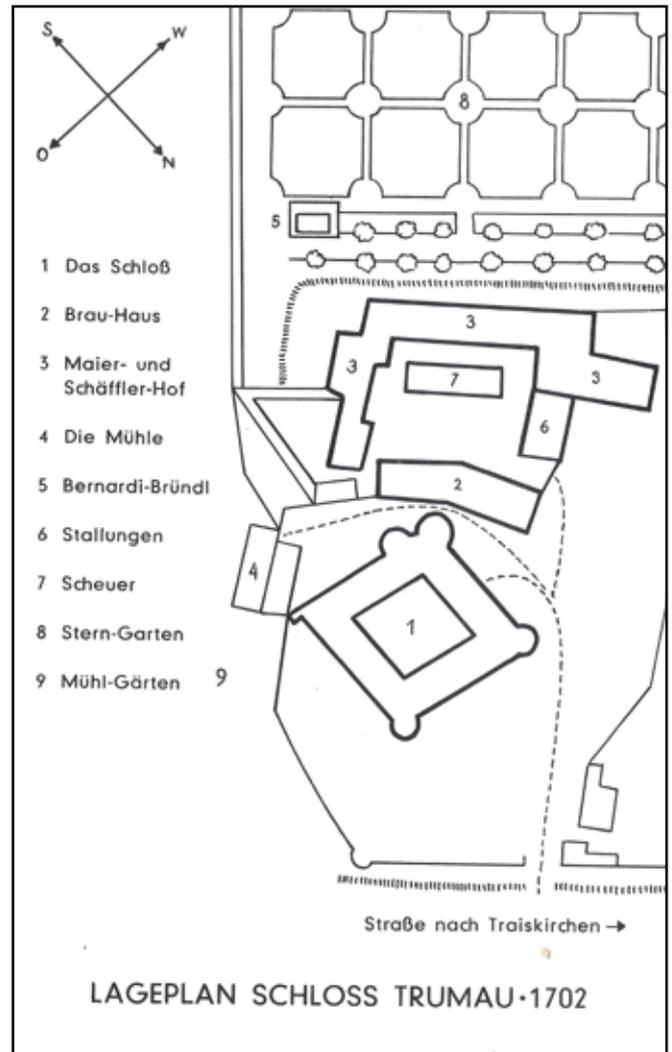
KP Symbol - Schloss Trumau / Brauerei:



Auf diesem Kupferstich aus dem Jahre 1702 ist neben dem breiten Wassergraben mit der Pfahlbrücke das zweigeschossige Brauhaus zu erkennen (rechts vom Schloss).

Auf der Planskizze sind die genauen Lagen der einzelnen Gebäude und der Gartenanlage im Jahre 1702 zu sehen.

Durch den Sterngarten führte ein Wasserkanal, Gartenbach genannt, der erst 1975 entfernt wurde.

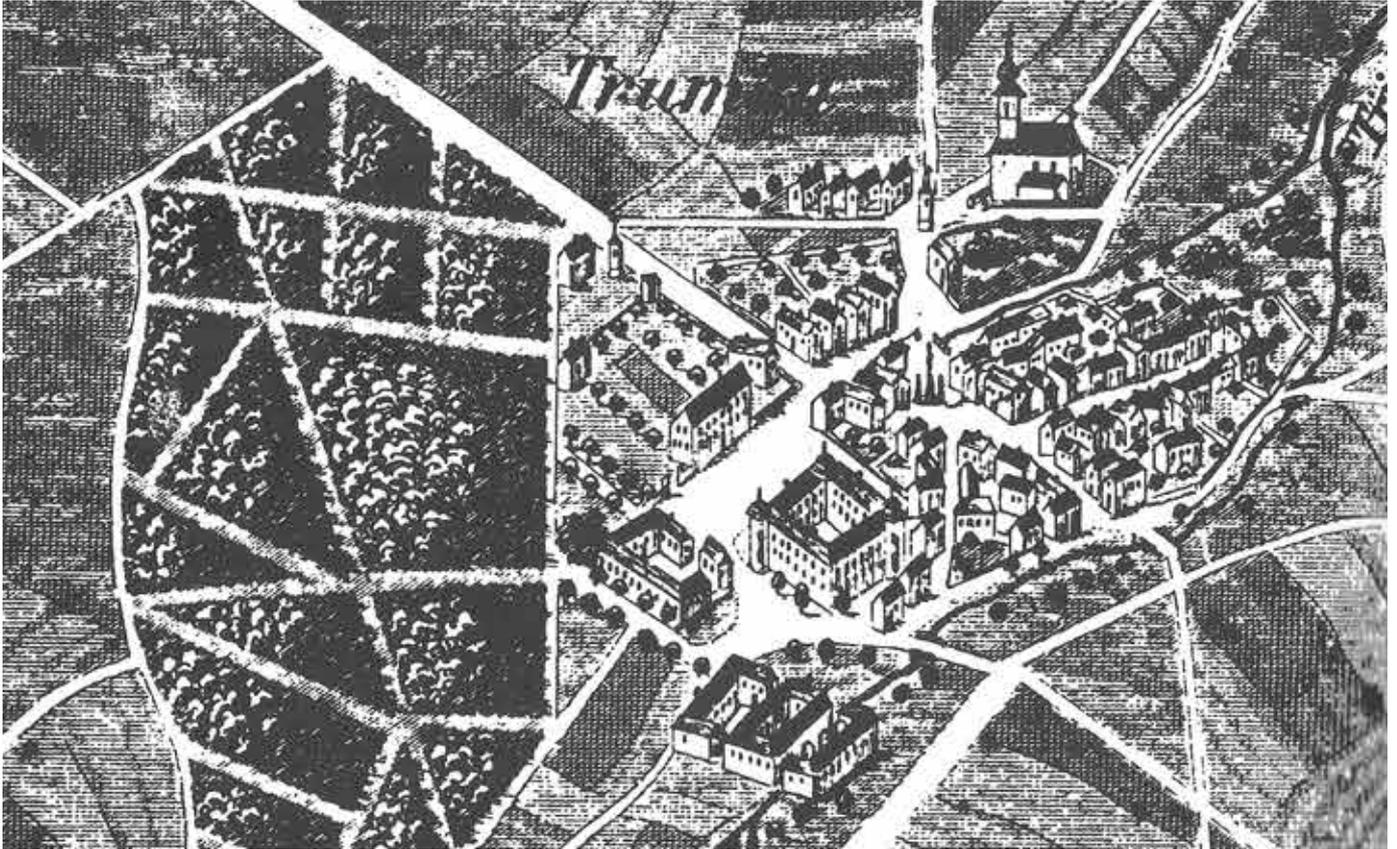


Wissenswertes: Die Wasserqualität muss damals eine sehr gute gewesen sein. Denn es wurde ab dem Jahr 1588 bis zum Jahr 1811 das „Heiligenkreuzer Kloster Bräu“ in Trumau hergestellt.

Damit wurde über mindestens 223 Jahre das Stift Heiligenkreuz, die umliegenden Ortschaften bis ins Schwechat- und Triestingtal sowie das Dorfgasthaus in Trumau mit Bier beliefert. Das Dorfgasthaus war ab 1585 im heute noch bestehenden Gebäude der heutigen Dr. Körner-Straße 1 beheimatet.

Nach einem verheerenden Brand im Jahr 1811 wurde das Brauhaus nicht wiedererrichtet. Der Wassergraben um das Schloss wurde ebenfalls zu diesem Zeitpunkt zugeschüttet und die Pfahlbrücke entfernt.

KP 2 - Übertunnelung Kroneplatz:



Dieser Ortsplan, erstellt nach dem großen Brand 1811, zeigt den Neubau der Mühle als dreitraktiges Gebäude südlich des Schlosses im Bereich des Fabrikgeländes am heutigen Kroneplatz. Die Mühle wurde bis 1917 betrieben. Dann zogen in das Gebäude vorerst eine Munitionskisten-Fabrik und später diverse textil- und kunststoffverarbeitende Betriebe ein.

Innerhalb des Mühlenbereichs wurde 1903 ein Kleinkraftwerk zur Elektrizitätserzeugung für den Eigenbedarf der Mühle errichtet. Dieses Kleinkraftwerk wurde später von „Wien Energie“ übernommen und von 2014 bis 2015 modernisiert.



Von diesem Kraftwerk gibt es ein Überlaufgerinne zur Triesting (etwa von KP 2 zu KP 12). Der Werkskanal hat, so wie hier zwischen Kroneplatz (KP 2) und Schloss, über weite Strecken einen sehr romantischen Charakter.

KP 1 - Feldwegbrücke:



Südwärts vom Kroneplatz gibt es noch eine Feldweg-Brücke, die über den Werkskanal führt.

Die Triesting:

Der Name kommt entweder vom altslawischen Tresk = Tosebach oder dem lateinischen Tristis = die Unheilvolle.

Die vielen Hochwässer des Flusses haben wohl zu dieser Namensgebung geführt.

Die Triesting entspringt im Schöpflgebiet, durchfließt den südlichen Wienerwald in West-Ost-Richtung und erreicht bei Leobersdorf das Wiener Becken, wo sie auf Süd-Nord-Richtung wechselt.

Bei etwa Flusskilometer 50 durchfließt sie Trumau. Nach 61 Kilometern mündet sie in die Schwechat.

Die mittlere Durchflussmenge der Triesting im Gebiet von Trumau beträgt pro Sekunde $2,5 \text{ m}^3$. Bei einem zehnjährigen Hochwasser erhöht sich der Durchfluss auf bis zu 170 m^3 pro Sekunde (Hochwassersituation).

KP 11 - Steg über die „Rote Wehr“:



Nun sind wir an der Triesting angelangt. Die „Rote Wehr“ ist, in ihrem heutigen Zustand, eine hochwasserbeständige Klappenwehr.



Ein gewaltiges Hochwasser riss am 23. Dezember 1991 den gesamten Holzteil der alten Wehr weg. Die bis damals bestehenden Segmentsperren hielten dem enormen Wasserdruck nicht stand.

KP 11 - Steg über die „Rote Wehr“:



Der nicht öffentlich begehbare Steg über die Wehr.

Wissenswertes: In den Kriegswirren untergegangen und daher fast vergessen, ist ein verheerendes Hochwasser am 4. Juli 1944. Nach schweren Unwettern kam es im Raum Pottenstein zu einer Verklausung, die das obere Triestingtal zu einem riesigen Stausee machte. Als die Verklausung brach wälzten sich gewaltige Wassermassen flussabwärts und erreichten unsere Heimatgemeinde mit einer Flutwelle von zwei Metern Höhe. Sie richtete beträchtlichen Schaden an Gebäuden und Fluren an. Entlang der Triesting gab es damals 188 Tote. Zum Glück waren keine Trumauer darunter.

Kurioses: Bei Münchendorf zweigt ein Kanal (1801 errichtet) nach Laxenburg ab, der den Seen- und Inselbereich des Laxenburger Schlossteiches mit Triestingwasser speist. Die Kanal überquert dabei in einer Wannnbrücke die Schwechat. Warum die Schwechat, trotz der wesentlich näheren Lage, nicht für die Speisung des Schlossteiches verwendet wurde, konnte nicht eruiert werden.

KP 11 - „Rote Wehr“ / Fischaufstiegshilfe:



Die EU-Wasserrahmenrichtlinie 2000, die 2003 auch österreichisches Recht wurde, forderte die Errichtung einer Fischwanderhilfe. Die Baukosten betragen 190.000 Euro, inklusive Planung erhöhten sich die Gesamtkosten auf 230.000 Euro

Ob diese Wanderhilfe von Fischen tatsächlich in Anspruch genommen wird, ist nicht bekannt. Wanderfische in der mittleren Triesting (Trumauer Gebiet) wären Forellen und Äschen.



Hinter dem starken Bewuchs verbirgt sich hier, zur Sommerzeit die Einmündung des Überlaufes des Kleinkraftwerkes Kroneplatz in die Triesting.

KP 12 + 13 - Glauderbrücke / Glaudersteg:



Die Glauderbrücke, ehemals auch Glaudersteg genannt, hat ihren Namen vom Bäckermeister Glauder, der in der „Langen Gasse“ (heute Figl-Straße) im Haus gegenüber der Brücke wohnte. Sie ist die südlichste der drei Trumauer Triestingbrücken. 1919 wurde der bestehende hölzerne Fußgänger-Übergang durch eine befahrbare Brücke ersetzt. Im März 1945 wurde die Brücke von der deutschen Wehrmacht gesprengt. Im Jahr 1950 wurde sie wiedererrichtet.



Die Sohlstufe unter der Brücke und die „schrägen Wiesen“ der Böschung dienten der Trumauer Jugend bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts als beliebter Badeplatz und Treffpunkt.



Der Glaudersteg aus Holz wurde 2004 im Rahmen der Schaffung des „Euro Velo Radweges 9a / Triesting-Au-Radweg“ als Fußgänger- und Radweg errichtet.

KP 14 - Schafbrücke (Moosbrunnerstraße):



Die Brücke Moosbrunner-Straße / Schafbrücke war über Jahrhunderte hinweg die einzige befahrbare Triestingbrücke in Trumau. Dieser erste, von mehrspurigen Fahrzeugen (Pferde- und Ochsenwagen) benutzbare Übergang, ist urkundlich bereits vor dem Jahr 1600 erwähnt. Zahlreiche Acker- und Weideflächen östlich der Triesting waren über diese Verbindung erreichbar. Diese Weideflächen waren auch der Grund zur Anlegung des Mandelteiches als Viehtrift.

Auch die Schafbrücke wurde im März 1945 beim Abzug der deutschen Wehrmacht gesprengt. Als am 2. April 1945 die russische Armee nach Trumau kam, wurde die arbeitsfähige Trumauer Bevölkerung (hauptsächlich Frauen) von den Sowjets zum Abbruch des Schmoll-Stadels (Standort etwa heutiger Kinderspielplatz Alberndorferstraße) verpflichtet. Aus dem so gewonnenen Holz musste eine Notbrücke errichtet werden. Der Neubau der jetzigen Brücke fand 1948 statt. Eine umfassende Renovierung wurde im Jahr 2002 durchgeführt.

Wissenswertes: Im Jahre 1844 riss ein Hochwasser die Schafbrücke, den damals einzigen befahrbaren Trumauer Flussübergang, weg. Die sofortige Wiedererrichtung war nötig. Dies verursachte sehr hohe Kosten.

Es gab zu diesem Zeitpunkt Pläne, eine neue Kirche für die stark wachsende Bevölkerung (Fabriksarbeiter und ihre Familien) im Ortszentrum zu errichten. Da die Finanzierung der Brücke aber Vorrang hatte, fand keine Verlegung statt. Die schon damals verhandene Kirche beim Friedhof wurde nur auf ihre heute noch bestehende Größe ausgebaut.

KP 22 - Mandelteich:



Der Mandelteich (das erste stehende Gewässer) diente, wie der Name Viehtrift schon sagt, zur Reinigung der Weidetiere am Weg von der Weide in den Stall. Der Teich wird von der Triesting gespeist.

Der Mandelteich war in den noch sehr eisigen Wintern der Vergangenheit (Rekordwinter in Trumau: 1929 / 1930 mit -32 Grad Celsius) ein beliebter Eislaufplatz. Zudem wurde hier und auch im Werkskanal bis etwa 1960 im Winter Eis geschnitten. Da es Kühlschränke nur sehr selten gab, war dies eine Möglichkeit, Lebensmittel längerfristig zu lagern. Die Blöcke kamen in speziell angelegte Lagerkeller.

Wissenswertes:

Amtliche Zählung des Trumauer Viehbestandes aus dem Jahre 1833: 900 Schafe / 215 Kühe / 122 Zugochsen / 86 Arbeitspferde / einige Haushunde und Hauskatzen / viel Geflügel und Kleingetier / 1 Gemeindestier

Viehbestand heute: Einge wenige Schafe / 7 Rinder / Kleinnutzhvieh / Reitpferde in einigen Reitställen / ein Übermaß an Hunden und Katzen (letztere oft freilaufend und verwildert)

KP 15 - Schafbrückensteg:



Der Schafbrücken-Steg wurde 1988 errichtet. Er stellt einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit von Fußgängern und Radfahrern dar. Diese müssen seither nicht mehr auf der stark befahrenen Landesstraße L156 die Schafbrücke überqueren.



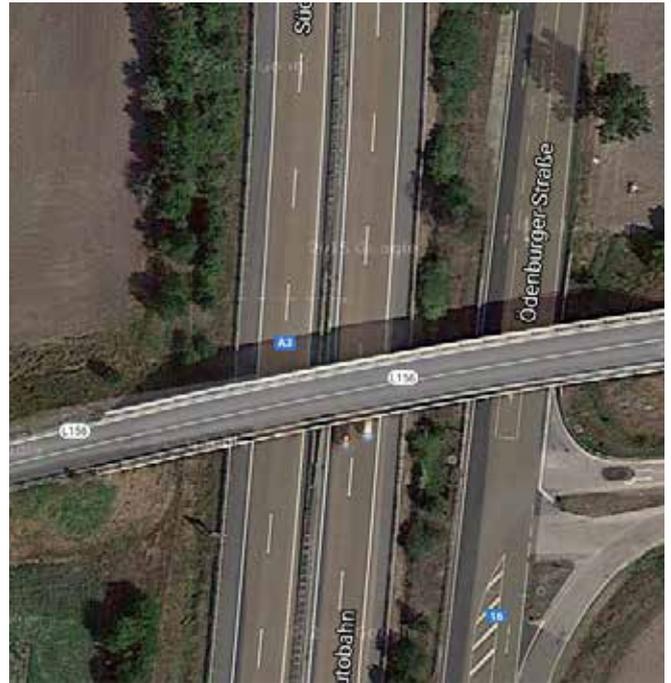
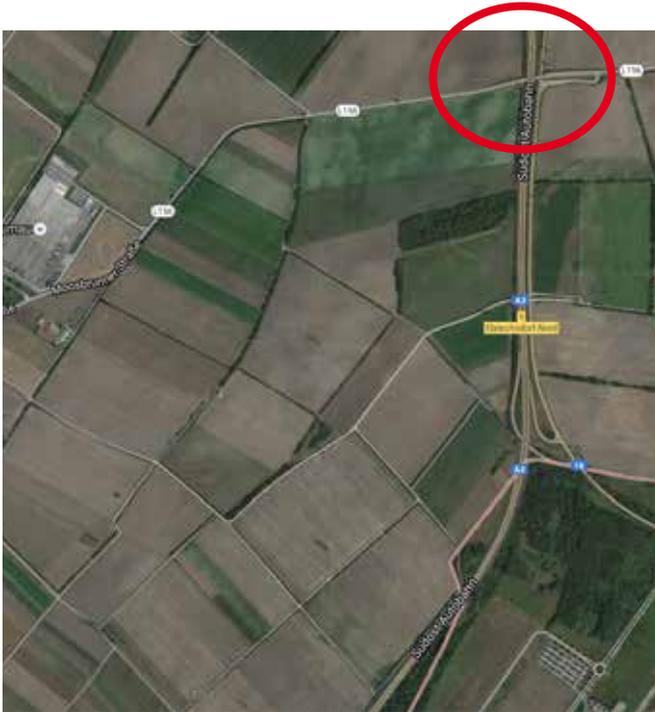
Kurioses:

Das Trumauer Schulhaus befand sich 1861 in einem Gebäude mit der heutigen Adresse Figl-Straße 2 (heute Cafe Wess).

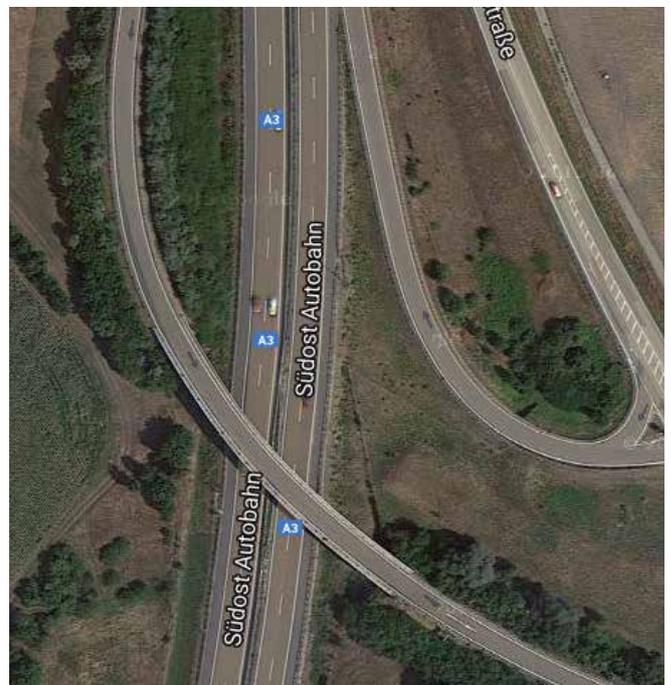
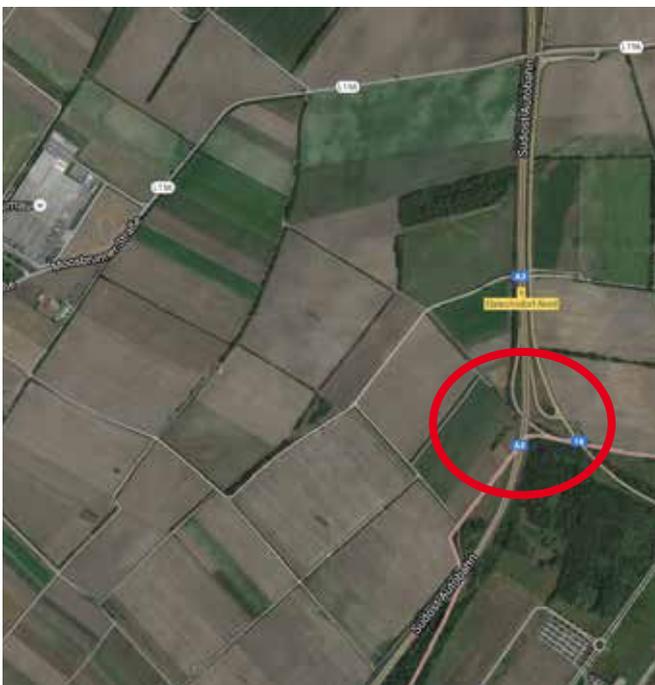
Genau im Haus gegenüber in der Moosbrunnerstraße 2 (heute Firma Holzhauser) war der Gemeindestier untergebracht.

Über Beschwerde des damaligen Schulmeisters, der feststellte, dass die Kinder durch die Zuführung der Kühe zum Stier und den darauffolgenden Handlungen zu sehr vom Unterricht abgelenkt waren, musste der Gemeindestier in einem anderen, entfernter gelegenen Haus untergebracht werden.

KP 18 + 20 - Autobahnbrücken:

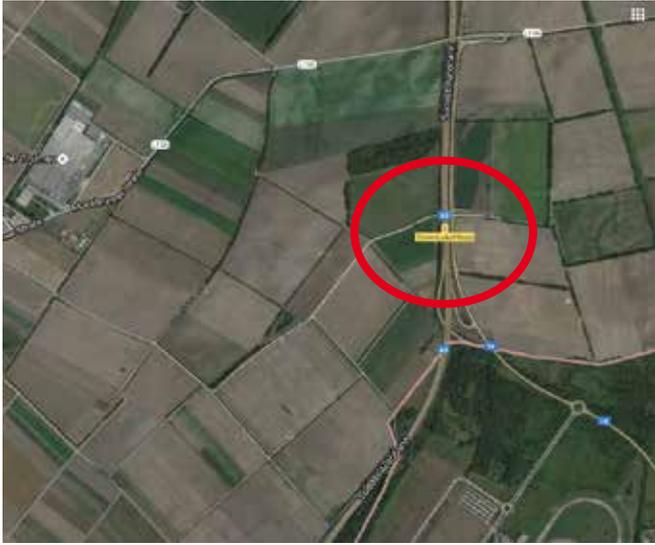


Brücke bei der Moosbrunnerstraße L156. Sie überquert die Autobahn A3 und die Bundesstraße B16.

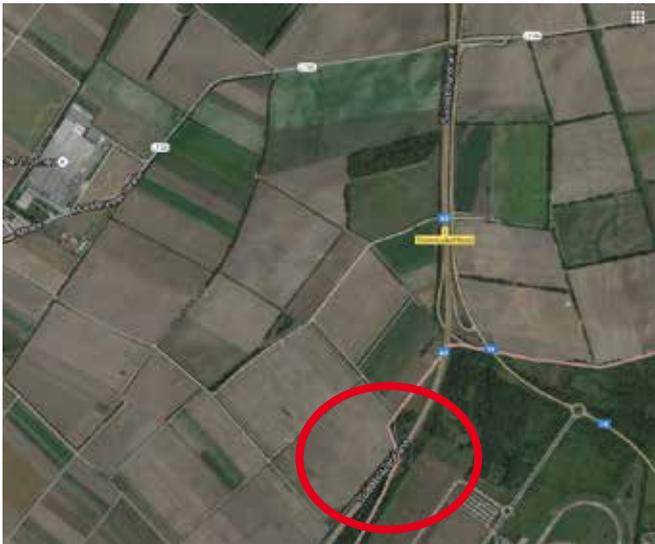


Brücke überquert die Autobahn A3 / Abfahrt Ebreichsdorf von der A3 auf die B16.

KP 19 + 21 - Feldwegbrücken:



Die Feldwegbrücke über die Autobahn A3 und die Bundesstraße B16.



Die Feldwegbrücke, die über die Autobahn A3 führt.

Kurioses: Die Feldwegbrücken werden von der ASFINAG instandgehalten. Die Auf- und Abfahrten zu beiden Seiten müssen aber in ihrer Erhaltung von der Marktgemeinde Trumau betreut werden.

KP 23 - Grundwasserteich:



Der L156 ostwärts Richtung Moosbrunn folgende, aber nicht mehr am Plan ersichtlich, liegt das zweite stehende Gewässer von Trumau. Es handelt sich um einen nicht allgemein zugänglichen Grundwasserteich.

Einige, früher auf Trumauer Gemeindegebiet gelegene Grundwasserteiche sind ausgetrocknet oder im Rahmen des Baus der A3 zugeschüttet worden.

Wissenswertes:

Es gibt auch Wasser, das in Trumau vom Himmel kommt - den Regen.

Der 50-Jahre-Niederschlagsdurchschnitt liegt bei 500 Milimetern. Extrem weniger war es 2003 mit nur 327 Milimetern. Um vieles mehr war es 2014 mit 751 Milimetern.

KP 16 - Steg hinter dem VAZ „Pendl-Steg“:



Nun sind wir wieder zurück an der Triesting und zwar im Bereich des VAZ-Parkplatzes. Hier wurde im Jahr 2000 in Verlängerung des Gramsel-Weges ein Übergangs-Steg eröffnet. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird er, nach dem jenseits des Steges wohnenden Alt-Bürgermeisters, Pendl-Steg genannt. In dessen Amtszeit wurde der Steg auch errichtet.

Wissenswertes:

In den Jahren 1985 bis 1993 wurde der gesamte Ort kanalisiert. Die Zeit der, leider oft nicht ganz dichten, Senkgruben war damit endgültig vorbei. Die Qualität des Grundwassers verbesserte sich dadurch wesentlich.

KP 17 - Feldbrücke:



Die Feldbrücke wurde ebenfalls 1945 gesprengt. 1970 wurde sie neu errichtet und wird seither auch „Neue Brücke“ oder „Neue Bruck“ genannt. Hier war lange Zeit ebenfalls ein beliebter Badeplatz der Trumauer. Heute wird die Brücke von Fahrzeugen, die aus Richtung Münchendorf kommen und in die ostwärts gelegene Siedlung fahren wollen, als Abkürzung genutzt. Dies trägt zu einer verkehrsmäßigen Entlastung des Ortszentrums bei.

Wissenswertes:

Bis Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts gab es in Trumau nur Brunnenwasser. Es wird erzählt, dass dieses oftmals in einem erbärmlichen, die Gesundheit beeinträchtigenden und ekelerregenden Zustand war.

So war die im Jahre 1958 fertiggestellte Installation der Ortswasserleitung durch den Zweckverband „Schönau - Trumau“ ein riesiger Fortschritt.

1961 wurde dann die Belieferung mit einwandfreiem, geprüften Wasser durch den Wasserleitungsverband der Triestingtalgemeinden übernommen.

KP 24 - Sohlrampe:



Bevor die Triesting des Trumauer Ortsgebiet verlässt, durchfließt sie noch eine Sohlrampe, die ihr den Charakter eines tosenden Gebirgsbaches verleiht. Die hier zu beiden Seiten des Flusses bestehenden Fundamente würden auf eine ehemalige Brücke hinweisen. Doch in den verschiedensten Bestandsplänen, zurückgehend bis ins Jahr 1873, ist keine Brücke eingezeichnet.

Wissenswertes:

Reinlichkeit dürfte den Trumauern immer ein besonderes Anliegen gewesen sein. So ist bereits 1444 eine öffentliche Badestube (Standort nicht bekannt) in Trumau nachweisbar. Diese war sicherlich auch eine „Tratschstube“. Allerdings durfte es dort keinen „Weiberzank“ geben, denn dieser war entsprechend der Trumauer Landesgerichtsbarkeit unter Strafe gestellt.

In der Zwischenkriegszeit, während des 2. Weltkrieges und dann bis 1953, gab es im Haus Dr. Körner-Straße 19, ein Wannen- und Tröpferlbad. Auch damals diente die Badeanstalt als willkommenes Kommunikationszentrum, denn im Gebäude befand sich gleichzeitig ein Kaffeehaus.



trumTur

Die Kulturinitiative der Marktgemeinde Trumau

**Mit Spaß, Freude, Spannung und
Humor durch's Trumauer Kulturjahr**